I. N. 194.969

Heidelberg den 24 Januar 1916

Hochverehrter Herr Professor,

Für die von Ihnen veran-
lassten Übersendung der Denkschrift
aus Deutsch-Österreich habe ich
mich Ihnen meinen aufrichtigen und
herzlichen Dank zu sagen. Ich hatte
sie schon, durch Freundlichkeit des
Koll. Gottlieb, mit grossem Interesse
gelesen. Sie werden verstehen, daß
ich es im Briefe unterlasse, die
Einzelheiten eingehender zu

diskutiren. Aber soviel darf ich
wohl sagen, daß ich mit allem
wesentlichen in Arbeit I–III (in
IV wage ich nicht ganz so weit zu
gehen) übereinstimme – es wäre eine
wahrhafte Beglückung, wenn es
uns hüben und drüben gelänge, in
dieser Richtung zusammenzuarbeiten
und die vor 50 Jahren zerschnittenen
Bande nun in neuer und zukunfts-
reicherer Form wieder anzuknüpfen.
Hoffentlich ist die Stunde nicht
fern, wo diese Arbeit praktisch
beginnen kann – ich bin fest überzeugt,

WIENER STADT-

daß sie einen Gewinn bringen
kann, der viel dauerhafter ist als
kriegerische Triumphe, und für die
Gegner eine jedenfalls nicht in
Rechnung gezogene Verstärkung
<u>von innen</u> her für beide Länder
bedeutet.

In ausgezeichneter Verehrung

Ihr ergebener

H Oncken

-U. LANDESBIBL.